

Sophie Sommer und
Laura Lindemann

Essen. „Wie werden unsere Lehrer sicherer bei KI?“, fragte Schülerin Sina. „Und warum wird im Unterricht nicht über Finanzen gesprochen, damit man im Alltag besser klar kommt?“, wollte Lutz wissen. „Und wieso arbeiten an den Schulen eigentlich keine Psychologen?“, fragte Romina. Diesen Fragen zahlreicher Schülerinnen und Schüler stellte sich NRW-Schulministerin Dorothee Feller am Donnerstagabend.

Die CDU-Politikerin war zu Gast im WAZ-Gesprächsformat „Ruhrgebiet, wir müssen reden!“ von WAZ-Chefredakteur Andreas Tyrock, der gemeinsam mit WAZ-Landeskorrespondent Tobias Blasius durch den fast zweistündigen Abend in der Zentrale der Funke Mediengruppe in Essen führte. Das Interesse an der Diskussion war enorm: Alle 180 Plätze vor Ort waren restlos vergeben. Im Publikum saßen auch zwei Schulklassen der Elsa-Brändström-Realschule in Essen und des Heinrich-Heine-Gymnasiums in Oberhausen.

Basiskompetenzen stärken

Kurz nach dem erneuten Pisa-Desaster sagte Feller, dass sich die schlechten Ergebnisse nicht innerhalb eines Jahres korrigieren ließen. In der internationalen Vergleichsstudie schnitten die Neuntklässler in Deutschland so schlecht ab wie nie zuvor. Einem Viertel der getesteten Jugendlichen fehlten Basiskompetenzen in Naturwissenschaften. In Lesen und Mathematik galt das sogar für ein Drittel der 15-Jährigen. „Wir haben noch einen langen Weg vor uns. Es wäre zu früh zu sagen, ich habe heute schon die Lösung“, so Feller. „Aber wir haben viele Maßnahmen bereits eingeleitet.“

Ein wichtiges Ziel der Schulpolitik: die Basiskompetenzen zu stärken. Grundschulkinder sollen wieder mehr mit der Hand schreiben. „Von den Buchstaben zum Satz und vom Satz zum Text.“ Dabei gehe es auch darum, Gedanken zu strukturieren.

Feller verteidigte auch die umstrittenen ABC-Klassen. Zum Hintergrund: Kinder mit Sprachproblemen sollen ab 2028 in NRW anders gefördert werden. Sprechen sie vor der Einschulung nicht ausreichend Deutsch, sollen sie zweimal pro Woche für je zwei Stunden sogenannte ABC-Klassen besuchen. Die Sprachförderung ist bisher eine Aufgabe der Kitas.

„Das Thema ist so wichtig, dass wir nicht weiter experimentieren dürfen“, sagte die Ministerin am Donnerstag in Essen. Dass den Jugendlichen der Bildungshunger verloren gegangen sei, glaubt sie

„Schule kann nicht alles leisten“

Demokratiebildung, Pisa-Schock, Einsamkeit: Bei „Ruhrgebiet, wir müssen reden!“ sprach NRW-Schulministerin Feller über die Herausforderungen an Schulen.



NRW-Schulministerin Dorothee Feller im Gespräch mit WAZ-Chefredakteur Andreas Tyrock (li.) und WAZ-Korrespondent Tobias Blasius (re.) im Rahmen der Diskussionsveranstaltung „Ruhrgebiet, wir müssen reden!“.

Socrates Tassos / FUNKE Foto Services

zwar nicht. Aber: „Es ist wichtig, die Schülerinnen und Schüler individueller zu fördern.“

Gleichzeitig stellte sie klar, dass diese Förderung weitaus früher beginnen müsse – und zwar bereits vor der Kita. Die Sprachfähigkeit bilde sich innerhalb der ersten drei Lebensjahre. Auch deshalb sieht Feller eine große Verantwortung bei den Eltern. „Gleichwohl stellen wir fest, dass einige Eltern überfordert sind.“ Sie plädierte daher dafür, dass Städte Familien früher in den Blick nehmen, etwa dann, „wenn Eltern Eltern werden.“

Wahlergebnis „erschreckend“

Auf die vielen Fragen aus dem Pu-

blikum antwortete Feller ausführlich. „Finden Sie, dass über Rechts-Extremismus gut genug aufgeklärt wird? Und warum steigt die Zahl Jugendlicher mit rechten Interessen?“, fragte etwa die 15-jährige Schülerin Sharon die Ministerin. Lehrkräfte dürften den jungen Menschen keine politische Meinung vorgeben. Sie sollten jedoch unterschiedliche Positionen erklären und zugleich für die demokratischen Werte des Grundgesetzes einstehen, erklärte Feller.

Wie dringlich sie diese Aufgabe sieht, hatte die Ministerin bereits mit Blick auf das Wahlergebnis in Sachsen-Anhalt deutlich gemacht. Dieses sei „wirklich erschreckend“. Der politische Rechtsruck

bleibe nicht auf das Bundesland begrenzt, warnte sie: „Sachsen-Anhalt ist nicht weit weg, sondern Sachsen-Anhalt wird uns alle hier auch betreffen und berühren.“

Sollte ein AfD-geführtes Bildungsministerium Lehrpläne grundlegend verändern und von den Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz abweichen, könnte das nach Fellers Darstellung die bundesweite Vergleichbarkeit und Anerkennung von Abschlüssen gefährden.

„Schule kann nicht alles leisten. Aber in der Demokratiebildung liegt eine unserer größten Aufgaben. Junge Menschen müssen lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden, diese mit Argumenten zu vertreten und andere demokratische Positionen auszuhalten“, stellte sie klar.

„Wir wünschen uns Verbindung“

In der Fragerunde erzählte der 17-jährige Justus davon, was ihn während eines Auslandsjahres in den USA besonders beeindruckt hatte: Schulen organisierten dort Sportmannschaften, Chöre und Orchester – und schafften so Gemeinschaft weit über den Unterricht hinaus. „Was ich sehr schön daran fand, war dieses Schulgefühl“, sagte er. „Man hatte etwas Verbindendes.“

Damit knüpfte der Schüler an ein Problem an, das Feller zuvor selbst angesprochen hatte: Einsamkeit unter jungen Menschen.

Wir stellen fest, dass einige Eltern überfordert sind.

Dorothee Feller
NRW-Schulministerin

„Einige Jugendliche suchen sich in sozialen Netzwerken Vorbilder und vermeintliche Beziehungen, was aber keine echten Freunde sind. Das kann dazu führen, dass sie vielleicht zu Hause alleine sind.“

Laut einer Studie der Ruhr-Universität Bochum fühlt sich fast jeder fünfte junge Erwachsene zwischen 16 und 20 Jahren extrem einsam. Bei den 13- bis 14-Jährigen ist es bis zu jeder zehnte.

Dafür hatte Schüler Justus einen Lösungsvorschlag: mehr Sport, Musik und andere gemeinschaftliche Angebote direkt an den Schulen – ähnlich wie an amerikanischen Highschools. Feller wollte den Vorschlag nicht einfach im Raum stehen lassen. Er solle sich mit seinen Mitschülerinnen und Mitschülern beraten, konkrete Ideen sammeln und ihr anschließend eine E-Mail schreiben. „Sie kriegen auch eine Antwort, damit müssen Sie rechnen.“

Von der Veranstaltung gibt es eine Videoaufzeichnung unter www.waz.de/talk



Das Interesse an der Diskussion war enorm: Alle 180 Plätze vor Ort waren restlos vergeben.

Socrates Tassos / FUNKE Foto Services

Steuerfahnder setzen auf KI-Analyse riesiger Datenmassen

Eine noch recht junge Behörde spielt eine zentrale Rolle dabei, den Sumpf aus Steuerbetrug trockenzulegen.

Düsseldorf. Nordrhein-Westfalens Steuerfahnder möchten Betrugern künftig verstärkt mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz das Handwerk legen. „Finanzkriminalität hinterlässt heute immer häufiger digitale Spuren“, sagte Landesfinanzminister Marcus Optendrenk (CDU) bei der Einweihung der neu-

Das 2024 gegründete LBF ist Deutschlands größte Steuerfahndung. Die Behörde hat mehr als 1.200 Beschäftigte, von denen gut die Hälfte Steuerfahnder sind. Die anderen Beschäftigten kümmern sich um Bußgeldsachen, IT-Fragen und anderes. Der Vize-Behördenchef Michael Schneiderwind be-



auswertbar machen und dann lernt das System quasi in sich selbst.“

Es gehe um eine KI-Analyse in einem geschützten Raum, ohne externe Cloud. „Wir wollen flächendeckende Steuerfahndung zum Erfolg bringen“, sagte der Christdemokrat. „Also dass man

fremdsprachliche Texte übersetzt bekommen. „Eine ungeordnete Datenmenge wird strukturiert und handelbar gemacht.“ An den Beweismitteln geändert werde natürlich nichts durch die KI.

Mit der KI chatten und zu den Beweismitteln befragen

A40
Sperr
Woc

Bochum. Zweger Autobahngelände zwingt Wochenendautobahn 41 gen Umbau. re gekommen. Wochen lang, 21 Uhr am Fr schnitt zwischen West i in Fahrtricht und zwar bis

Eine Sperr A2 zwischen sen und der Fahrtrichtun Flüsterasph den. Die Arl Montag, 14. beendet sein

Wegen de den Baustell Umleitungsv Richtung En Wesel über von dort zu Bottrop auf

Als möglich die A42 nur Tonnen Gev A40-Pendle Bochum Ric len, müssen Umwege in I ten über die Kreuz Bochi chenende m gen wichtig rechnet die Verkehrsbel

Imn
Pat
NRW

Düsseldorf.. sind erneut handelt wo die Kranken lationen Patie war laut La Plus von ein te in Folge veau ist dar reicht: Im V Anzahl der Prozent zur Um die M sind neue P worden. 135 ten im Pfler mehr als ir men 50.460 (plus 1,8 % indes nicht lag bei 73 P

Strom
Feuer

Dortmund. einer Gleis Feuer geleg Stromleitun Angaben d Donnerstag anlage in D bel durch ei